

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Die Protestversammlung deutscher Städte gegen die Umsturzvorlage.

400 Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordnete aus etwa 70 Gemeinden waren am Sonntag der bekannten Einladung des Berliner Stadtverordneten-Vorstebers Dr. Langerhans gefolgt, um ihre ablehnende Stellung gegenüber der Umsturz-Vorlage zum Ausdruck zu bringen.

Dr. Langerhans begrüßte die Versammlung. Bei der Vorstandswahl wurde Langerhans zum Vorsitzenden, zu Beisitzern Oberbürgermeister Zelle, Stadtverordneter-Vorsteher Köhler-Frankfurt a. Main, Oberbürgermeister Bender-Breslau, Stadtverordneter Commerzienrath Ebner-Stuttgart und Stadtverordneter-Vorsteher Rosenstock-Königsberg in Preußen gewählt.

Als erster Redner sprach Prinz Schönaich-Carolath, von lebhaftem Beifall begrüßt. Er freute sich, daß der Congress eine so zahlreiche Beteiligung erfahren habe. Aber auch die Gelehrten, Künstler und Schriftsteller ohne Unterschied der Partei sollten sich daran beteiligen, gegen eine Gesetzesvorlage zu protestieren, durch welche die Entwicklung des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlands gehemmt werde. Denn wenn erst die Umsturzvorlage Gesetz geworden sei, wäre das deutsche Volk nicht mehr im Stande das auszuführen, was für seine geistige Entwicklung notwendig sei. „Wir gerade sind die Stützen der Regierung“, erklärte der Redner, „und protestieren gegen die Vorlage als patriotische Männer! Das deutsche Bürgerthum ist in seiner großen Mehrheit stets patriotisch. Hat es doch mit Gut und Blut seine Rechte, aber noch mehr die der deutschen Fürsten verteidigt. Sollte die Vorlage Gesetz werden, dann wollen wir wenigstens dafür sorgen, daß und nicht auch das allgemeine Wahlrecht genommen werde. Mit der Parole „Mit vereinten Kräften“ wollen wir in diesem Punkte einmütig zusammenstehen. Das Volk hat stets die Regierung, die es verdient. Fort mit der Vorlage!“ Stadtschulrath Bertram-Berlin wendete sich ganz besonders gegen den § 166 und erklärte, daß eine Grenze, wo bei einer Kritik die beschimpfende Form anfängt, ungemein schwer zu ziehen ist. Stadtverordneter Commerzienrath Ebner-Stuttgart überbrachte Grüße aus Süddeutschland. Wenn auch seine Kollegen in der Gemeindevertretung der Hauptstadt Württembergs einen Beschluß nicht gefaßt hätten, so seien sie sich doch mit dem Oberbürgermeister an der Spitze in der Bekämpfung der Umsturzvorlage einig. Redner gab noch der Hoffnung Raum, daß der Ministerpräsident Württembergs, von Mittnacht, am Bundesrathstische das richtige Wort zur rechten Zeit sprechen werde. Bürgerlichkeitsmitglied von Eichen-Hamburg schilderte die Stimmung in seiner Vaterstadt, und daß daselbst für die Vorlage nicht eine Stimme zu finden sei. Reichstagsabgeordneter Alexander Meyer legte noch an einigen Beispielen klar, daß namentlich die Naturwissenschaften, die theologische Wissenschaft und die Schulphilosophie nach Infratreten des Gesetzes in Gefahr seien. Nachdem noch Stadtverordneter Adder-Teltow einige Worte gesprochen, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die in Berlin versammelten Mitglieder deutscher kommunaler Körperschaften erblicken in der sogenannten Umsturzvorlage eine Einschränkung derjenigen Freiheit der öffentlichen Kritik, welche die unentbehrliche Voraussetzung einer gesunden Entwicklung des öffentlichen Lebens und insbesondere kommunaler Selbstverwaltung ist. Erfüllt von der Besorgnis, daß die gesetzgeberische Zurückdrängung der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in hohem Maße beschränken, die Heilung socialer Schäden erschweren und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richtet die Versammlung an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umsturzvorlage in jeder Gestalt abzulehnen zu wollen.“

Der Vorsitzende machte zum Schluß bekannt, daß bisher brieflich und telegraphisch ungefähr 170 Gemeinden Deutschlands ihre Zustimmung zu der Kundgebung gesandt haben.

Die Beilegung des österreichisch-ungarischen Conflicts.

Wider alles Erwarten ist der Conflict zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Banffy und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, auf gütliche Weise beigelegt worden. Das ist das Ergebnis der Conferenzen, welche am Sonnabend und Sonntag in Wien stattgefunden haben. Am Sonntag hatte zuerst Graf Kalnoky und dann Ministerpräsident Banffy Audienz beim Kaiser, in welcher dieser einen gütlichen Ausgleich der Differenzen als wünschenswert und notwendig bezeichnete. Diese Ausgleichsverhandlungen führte Minister a latere Baron Josika; auch hatten Baron Banffy und Graf Kalnoky noch eine persönliche Unterredung miteinander. Bei dieser Unterredung ist es zu der vom Kaiser gewünschten gütlichen Beilegung der Streitfragen gekommen.

Hierbei hat Graf Kalnoky offenbar den Kürzeren gezogen; denn er mußte dem Baron Banffy erlauben, den Wortlaut seiner Note an Banffy, auf welche dieser seine bekannte Erklärung im Abgeordnetenhaus stützte, dem Abgeordnetenhaus vollständig mitzutheilen. Das that Baron Banffy bereits am Montag. Aus der Kalnoky'schen Note ergiebt sich unzweifelhaft, daß in der Einmischung des Runtius die Ansichten beider Staatsmänner nicht differiren. Kalnoky erklärt ausdrücklich, daß keine Macht, auch die Curie nicht, sich in innere Angelegenheiten mischen dürfe. Es scheint ihm eine tadelnswürdige Taktlosigkeit seitens des Runtius Agliardi dadurch begangen worden zu sein, daß er sich nicht begnügte, nur Besuche bei den Kirchenfürsten zu machen, die ihn eingeladen hatten, sondern Ansprachen hielt, die oppositionell gegen die Regierungspolitik ausfielen. Er (Kalnoky) sei bereit, falls die ungarische Regierung dies für angezeigt erachte, durch die Botschaft bei dem Heiligen Stuhle gegen dieses in der gegenwärtigen Situation entschieden taktlose Auftreten und Eingreifen des Runtius, welches die Agitation in Ungarn noch mehr anzufachen geeignet ist, Einspruch und Klage zu erheben und auch den Standpunkt zu vertreten, welcher jedes Einmischen des apostolischen Runtius in die kirchenpolitischen Verhältnisse und Kämpfe ausschließt.

Man kann sich denken, daß die Verlesung dieser das Verhalten Banffys durchaus rechtfertigenden Note im Abgeordnetenhaus großen Eindruck machte. Banffy hat jetzt einen sicheren Hinterhalt in Wien. Diese Thatfache dürfte ihre Wirkung auf die Erledigung der noch ausstehenden ungarischen kirchenpolitischen Gesetze im Magnatenhause nicht verfehlen. Schon die erste Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten Banffy gegen die Agitationen des Runtius Agliardi hatte eine gewaltige Wirkung. Nach der nunmehr erfolgten Anerkennung dieser Erklärung durch den Grafen Kalnoky muß diese Wirkung sich noch erheblich verstärken.

Der Conflict ist beigelegt. Aber für den Grafen Kalnoky ist die Sache damit noch nicht erledigt. Die Art und Weise, in der er officiell den Baron Banffy debavouirte, während er doch mit ihm sachlich völlig übereinstimmt, muß seine Lage dauernd unbehaglich machen. Es scheint auch, als ob Graf Kalnoky selbst dieser Ansicht ist. Kaiser Franz Josef hat zwar sein Entlassungsgesuch abgelehnt; wie aber neuerdings gemeldet wird, beharrt Graf Kalnoky auf seiner Demission, und es wird bereits der Reichsfinanzminister Baron Kallay als sein Nachfolger genannt.

Selbstverständlich kann der ebenso schnell vergangene wie gekommene Conflict zwischen Kalnoky und Banffy nicht ohne Einfluß auf die Stellung des Runtius Agliardi und überhaupt auf das Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und der Curie bleiben. Hierüber liegen noch keine Meldungen vor. Nun hört man, daß der Papst das Auftreten Agliardi's vollkommen billigt. Bestätigt sich diese Nachricht, so kann sich aus dem Conflict zwischen Banffy und Kalnoky leicht ein solcher zwischen dem Heiligen Stuhle und der habsburgischen Monarchie entwickeln.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde vor und kehrte sodann nach dem Neuen Palais zurück, wo der

Geburtstag des Kronprinzen gefeiert wurde. Auch am Dienstag nahm der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Truppenbesichtigungen vor.

General-Oberst von Bape ist Dienstag früh 3 1/2 Uhr in Berlin an Altersschwäche gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 82 Jahren erreicht. Im Kriege von 1866 commandirte er das 2. Garde-Regiment zu Fuß, im Kriege von 1870/71 die erste Gardeinfanterie-Division. Als Führer derselben hat er sich in der Schlacht von St. Privat großen Ruhm erworben und auch an den Kämpfen von Beaumont und Sedan hervorragenden Anteil gehabt. 1880 wurde er Commandeur des 5. Armee-corps, 1881 des 3. Armee-corps und 1884 des Garder-corps. 1888 erfolgte seine Beförderung zum Generaloberst; er erhielt das Obercommando in den Marken und wurde Gouverneur von Berlin. In Folge zunehmender Kränklichkeit mußte er sich im vorigen Jahre in den Ruhestand versetzen lassen. Gestern hielt der Kaiser an das Officier-corps des 2. Garderegiments eine Ansprache, worin er die Verdienste des Generalobersten Bape um die Armee, die außerordentliche Thätigkeit und hervorragende Pflichterfüllung des Verstorbenen, der der älteste Officier des Regiments gewesen, würdigte. Der Kaiser befahl, daß das Begräbniß Freitag Nachmittag mit allen einem Generalfeldmarschall zukommenden militärischen Ehren statfinde.

Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, schrieb Gustav Freytag, als das Wort des Kaisers vom Adel als von den Edelsten der Nation gefallen war, an einen Wiener Freund folgende Worte: „Lassen Sie sich durch gelegentliche Worte, selbst wenn diese von hoher Stelle kommen, nicht beirren. Bei uns in Deutschland giebt es glücklicherweise zur Zeit keinen Kampf der Stände, und das Bürgerthum im höchsten Sinne des Wortes umschließt so sehr die beste Kraft der Nation, daß die Herrschaft eines privilegierten Standes unmöglich wird. Alle Versuche einzelner, eine solche Herrschaft in irgend welchen Formen wieder zu begründen, würden gegenüber dem Zwange unserer realen Verhältnisse ohnmächtig bleiben. Diese Versuche haben in ruhigen Zeiten auch nur deshalb einen Scheinerfolg, weil dem deutschen Bürger selbst noch oft das sichere Selbstgefühl fehlt, bei Ihnen, wie bei uns. . .“

Die zweite Lesung der Umsturzvorlage beginnt erst heute. Im Reichstage waren gestern Gerüchte über Verhandlungen zwischen Conservativen und Centrum verbreitet, welche unter Leitung des Abg. von Ledebow bezweckten, einen Teil der Umsturzvorlage unter Abmildung der clericalisirenden Bestimmungen in Sicherheit zu bringen. Die Centrum-Fraction in ihrer Gesamtheit hat sich am Montag dahin geeinigt, eine abwartende Stellung zum weiteren Verlaufe der Beratung einzunehmen. In der Sitzung machte sich die Richtung stark geltend, welche unter allen Umständen die Ablehnung der Vorlage bestritt. Die nationalliberale Reichstagsfraction hat sich am Dienstag über die Umsturzvorlage schlüssig gemacht und dieselbe in der Fassung der Commission'sbeschlüsse abgelehnt, will jedoch einen besonderen Gesamtantrag zu der Vorlage stellen. Ueber das Verhalten der kleineren Gruppen wird bekannt, daß die Elsässer, soweit sie sich nicht den rechtsstehenden Parteien angeschlossen haben, entschiedene Gegner der Vorlage sind, ebenso die bayerischen Bauernbändler. Dagegen sind gerade die bayerischen Centrumsmänner entschiedene Befürworter der Vorlage.

Das Zuckersteuergesetz ist dem Bundesrath zugegangen. Durch dieses Gesetz sollen die Ausfuhrprämien für Zucker, welche nach dem Gesetz vom 31. Mai 1891 vom 1. August 1895 an eine Ermäßigung von 20 bis 25 Pf. pro Doppelcentner erfahren sollen, in der bisherigen Höhe aufrecht erhalten werden.

Eine Novelle zum Reichspensionsgesetz ist von der Regierung im Bundesrath eingebracht worden im Anschluß an den bekannten Erlaß des Kaisers vom 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I. Es soll sich darin um zweierlei handeln. Einmal sollen die Kriegspensionen auch denjenigen gewährt werden, welche nur in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung verhindert waren, sich auch ein zweites, bei der Pension zuzurechnendes Kriegsjahr zu gewinnen. Die Mittel hierzu sollen 100 000 M. jährlich erfordern. Weiterhin sollen Unterstufungen von jährlich 120 M. zugesichert werden ehemaligen Unterofficieren und Mannschaften,

die an dem Feldzuge 1870/71 oder an Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 betheiligt waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Die Mittel hierfür, zunächst im Betrage von 1 800 000 M., sollen aus dem Reichsinvalidentfonds entnommen werden.

Der Centralausschuß der Freisinnigen Volkspartei hat am Sonnabend unter dem Vorsitz von Schmidt-Eberfeld getagt. Den Bericht erstattete Eugen Richter. Der Centralausschuß beschloß sich lediglich mit internen Angelegenheiten.

Morgen findet die Reichstags-Stichwahl in Weimar statt. Der Wahlkreis wird vermutlich dem Bunde der Landwirthe von den Socialdemokraten abgenommen werden, da die Nationalliberalen fast einstimmig beschlossen haben, sich der Wahl zu enthalten.

Die Nachricht, daß der Staatsanwalt neuerliche Ermittlungen über die bei dem Hoch auf den Kaiser im Reichstage am 6. December sitzenden geliebten Socialdemokraten veranlaßt hätte, entbehrt der Begründung.

Im französischen Ministerrathe wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Getränkebesteuerung, festgestellt. Die Branntweinsteuer soll auf 175 Franken für den Hektoliter gebracht werden und der Steuernachlaß für hygienische Getränke mehr als 80 Millionen Franken betragen. Die verschiedenen Weinsteuern sollen abgeschafft und durch eine einzige Verbrauchssteuer ersetzt werden. Ferner sollen die Octroi-Abgaben auf hygienische Getränke ermäßigt werden.

Der König von Italien hat das Decret unterzeichnet, durch welches die Kammer aufgelöst wird. Die Wahlen sind auf den 26. Mai, die Stichwahlen auf den 2. Juni festgesetzt. Die neue Kammer wird am 8. Juni zusammentreten. — In Rom ist der Anarchist Mancini aus Rimini verhaftet worden. Derselbe soll den Bombenanschlag auf dem Monte Citorio verfaßt haben.

Das norwegische Storting hat am Montag den Antrag Engelhardt, daß die Staatsrathspröcolle und die sonstigen Documente über das Demissionsgesuch der Regierung dem Storting vorgelegt werden sollen, fast einstimmig angenommen.

Aus Serbien kamen dieser Tage Meldungen, welche den Ausbruch einer Revolution ankündigten; König Alexander sollte nach Moskau entflohen sein. Diese Gerüchte sind unbestätigt geblieben; König Alexander ist vielmehr aus Moskau wohlbehalten in Belgrad eingetroffen. — Die Skupstina nahm einstimmig das Gesetz betreffend die jährliche Abgabe für Erbkönig Milan im Betrage von 360 000 Frsk. an; ferner wurde das Gesetz angenommen, nach welchem die königlichen Eltern sowie die Verwandten der directen Linie unter den gleichen Schutz wie der König gestellt werden. Nachdem Milan dies durchgesetzt hatte, begab er sich sofort ins Ausland, wo das lustige Leben von neuem beginnen kann. — Das serbische Cabinet bleibt unverändert bestehen, nur der Finanzminister Petrowitsch ist definitiv aus demselben ausgetreten. Die übrigen Minister hatten selbst die Demission des Herrn Petrowitsch betriebe. An seiner Stelle ist der Bauminister Drabkowsky vorläufig mit dem Finanzressort betraut worden.

Nach Meldungen aus Madagaskar hatten die Hovas in dem Gesicht am 2. d. Mts. bei Marowah 300 Tödt, darunter die vornehmsten Häuptlinge. Wichtige Papiere, die dem Gouverneur von Buent und Sagale sowie der Königin gehören, wurden erbeutet. Die Sakalaven fangen an, sich zu unterwerfen. — General Duchesne meldet die vollzogene Errichtung des Sanatoriums von Rossi-Kumba, das gegen den 20. Mai benutzbar wird. Der General meldet ferner, daß der Flußlauf bis Bevomanga frei ist. Die französischen Truppen treffen in gutem Zustande ein und geben nach zwei Rasttagen weiter nach Marowah.

Der chinesisch-japanische Krieg darf jetzt thatsächlich als beendet angesehen werden, nachdem die Ratification des japanisch-chinesischen Friedensvertrags jetzt auch officiell bestätigt worden ist. Am gestrigen Dienstag sollte der Austausch der Ratifikationen in Tschifu erfolgen. Die Flotten der beiden Mächte werden dort bereits versammelt. Das russische Geschwader besteht aus 8 Schiffen einschließlich dreier Torpedoboote. Es wurden noch mehr russische Schiffe erwartet, ebenso noch ein englischer, amerikanischer und französischer, sowie zwei deutsche Schiffe. — Wie schon gemeldet, wird der Friedensvertrag gleichwohl nicht seinem vollen Inhalte nach zur Ausführung gelangen, da Rußland, Deutschland und Frankreich von Japan verlangten, es solle auf die Halbinsel Liaotung verzichten. Diese Verzichtleistung ist nunmehr von Seiten Japans erfolgt; und zwar verzichtet Japan vollständig auf den dortigen Landwerb, auch auf Port Arthur. Wie es scheint, beansprucht Japan dafür nicht einmal anderweitigen Landwerb, sondern nur eine entsprechende Erhöhung der Kriegskostenentschädigung; wenigstens beziffert die „Times“ die an Japan für den Verzicht der Annexion der Halbinsel Liaotung zu zahlende Geldentschädigung auf zehn Millionen Pfund Sterling. — Die deutsche Regierung kann über diesen Ausgang der Angelegenheit sehr froh sein; wenn Japan nicht nachgab, wären sie in eine höchst fatale Lage gerathen.

Die Aufstandsbewegung auf Cuba wird in Madridern Meldungen als dem Erlöschen nahe bezeichnet. Mariscal Martinez Campos erklärte in einem Telegramm, der baldige Sieg über die Rebellen sei sicher.

Die Nicaragua-Affäre ist endlich erledigt. Nicaragua hat das englische Ultimatum angenommen, worauf das englische Geschwader mit Ausnahme des

Schiffes „Royal Arthur“ Corinto verlassen hat. Alle central-amerikanischen und mehrere südamerikanische Staaten haben nun aber in Telegrammen an den Präsidenten Zelaya ein Handelsabkommen gegen englische Waaren und Schiffe angeregt und vorgeschlagen, daß die von England geforderte Entschädigung innerhalb 14 Tagen in London unter Protest gezahlt und im Uebrigen die Forderung Englands einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

Ueber den Aufstand in Ecuador veröffentlicht der „New-York Herald“ ein Telegramm aus Guayaquil, wonach die hauptsächlichsten dortigen Zeitungen unterdrückt und die Redacteure und Verleger ausgewiesen wurden. Mehrere Regimenter haben sich den Revolutionären angeschlossen. Der Kriegsminister General Sabasti soll getödtet worden sein. Die Revolution greift weiter um sich.

Der brasilianische Congress wurde am Sonnabend mit einer Botschaft des Präsidenten de Moraes eröffnet. Die Botschaft stellt die ausgezeichneten auswärtigen Beziehungen fest, betont das Bedürfnis der Steuerreform, der Neuorganisation der Nationalgarde und der Verstärkung der Küstenverteidigung. Bezüglich der Provinz Rio Grande spricht die Botschaft den Wunsch nach baldiger Beendigung des Kampfes aus, an welchem verdächtige Elemente theilnehmen, welche die Beständigkeit der Republik gefährden könnten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Mai.

* Der neue Plegitzer Regierungspräsident Herr Dr. von Heyer ließ sich am Montag die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten der Stadt Plegitz vorstellen und bemerkte in einer längeren Ansprache an dieselben u. a. auch das Folgende: Eine Stadtgemeinde sei ein Theil des Staates, und ebenso wie ein großer Betrieb nicht gedeihen könne, wenn die einzelnen Theile nicht gleichmäßig functionirten, könne auch der Staat nicht gedeihen, wenn die Verwaltung in den communalen Gliederungen nach Grundzügen, die sich untereinander widersprechen, geführt würde. Die Geschäfte der städtischen Behörden, die der Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterworfen wären, würde er stets sachlich und vorurtheilsfrei prüfen, und man möge nicht Mißtrauen gegen, wenn aus Grundzügen der gleichmäßigen Leitung der öffentlichen Angelegenheiten die Aufsichtsbehörde hier oder da die Genehmigung verweigern müßte. — Nebenbei sei bemerkt, daß der Herr Präsident ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen hatte, die Mitglieder der städtischen Collegien möchten nicht im Frack, auch ohne Handschuhe erscheinen, wie er denn auch selber unbehandelt blieb — ein rein äußerlicher Umstand, der aber noch zur Charakteristik des Menschen und des Beamten nicht ohne Bedeutung sein dürfte.

* Für die Abgebrannten in Pommerzig wird allenthalben eifrig gesammelt, nicht nur hier, wo die Bereitwilligkeit zu helfen besonders groß ist, sondern auch in den meisten Nachbarkirchen und vielfach auch in den Dörfern. Es sind schon namhafte Geldbeträge abgeliefert worden; doch muß bei dem Umfang der Brandkatastrophe noch viel geschehen, um den Unablässlichen die Mittel zu geordneten Verhältnissen zu ermöglichen. Fortwährend auch werden noch Sachen zum zweiten Transport nach Pommerzig angemeldet. Morgen wird ein Gespann von dort hier eintreffen, um dieselben abzuholen. Eine weitere Gelegenheit zu gemeinschaftlicher Sendung dürfte sich dann aber wohl nicht mehr bieten, so daß die Geber gut daran thun werden, fernere Liebesgaben direct an Herrn Gemeindevorsteher Liebhardt in Pommerzig abzuliefern. — Von großer Wichtigkeit ist jetzt der Wiederaufbau der abgebrannten Häuser. Sendungen von Ziegeln würden den Abgebrannten am willkommensten sein. Uebrigens hat der dortige Gutbesitzer Herr Graf von Schmadow dafür gesorgt, daß die Pommerziger beim Einkauf von Ziegeln, die auf dem Wasserwege dahin gelangen, nicht leicht überfordert werden können. Er läßt nämlich die Ziegeln an dem ihm gebührenden Ufer nicht aufladen, wenn dafür ein höherer Preis als 27 M. für 1000 verlangt wird.

* Raimund Hantke Leipziger Quartett-sänger traten am Montag und Dienstag in Miethe-schen Locale auf, am zweiten Abend im Verein mit der Stadtkapelle zum Besten der Abgebrannten in Pommerzig. Der Besuch war schon am ersten Abend nicht so gut, wie es die Leipziger hier gewöhnt sind, und gestern ließ er ebenfalls zu wünschen übrig, was wegen des guten Zweckes um so bedauerlicher ist. Das Publikum spendete an beiden Abenden den Leipziger Gästen reichen Beifall, so daß sie sich nach jedem Stüke zu Einlagen entschlossen. Auch die Concertstücke der Edelichen Stadtkapelle wurden sehr beifällig aufgenommen. Bei der geringen Einnahme hat Herr Raimund Hantke nur 5 M. für die Abgebrannten bestimmt und diese Summe der Expedition des „Grünberger Wochenblattes“ eingebündelt. — Sturm und Regen, die gestern Nachmittag plötzlich zu haufen anfangen, haben leider auch die Abhaltung der von der Strauß'schen Kapelle in Louisenhof angefordigten Wohlthätigkeits-Concerte verhindert.

* Demnächst finden Missionsspredigten in unserem Kreise statt. Gehalten werden dieselben von den Herren Eibt aus Waldenburg und Alberts aus Streblen. Die Predigten beginnen künftigen Montag Abend in Schweinitz; die zweite findet Dienstag in Oelberghausen statt. In Grünberg wird eine solche Predigt am Sonntag Högate gehalten werden; an diesem Sonntag begehrt der biesige Missionsverein in der evangelischen Kirche sein Jahresfest.

* Der Hauptbezirkstag des Nordbezirks (Sagan) des Gau 23 (Gdrig) im deutschen Radfahrer-Bunde wurde am Sonntage unter zahlreicher Theilnahme der Vereine in Sagan abgehalten. Von 11 bis 1 Uhr fand Frähschoppenconcert, sodann gemeinsame Mittagstafel statt. Um 2 Uhr begannen die Verhandlungen. Vertreten waren die Radfahrervereine aus Glogau (2 V.), Grünberg (2 V.), Neusalz, Sorau (2 V.), Mallmiz und Sagan (2 V.). Nach dem Bericht des Vorsitzenden zählt der 1893 mit 185 Mitgliedern begründete Nordbezirk zur Zeit bereits 264 Mitglieder. Dem Bericht des Bezirks-Zahlmeisters Feller-Sagan zufolge beläuft sich die Einnahme pro 1894,95 einschließlich des Bestandes auf 607,72 M., die Ausgabe auf 296,75 M., der Bestand auf 310,95 M. An den Gau wurden 1634,74 M. abgeliefert. Auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer Blafelley-Grünberg und Ulbrich-Glogau wurde dem Bezirks-Zahlmeister Decharge erteilt. In den Vorstand wurden per Acclamation wiedergewählt die Herren: Riske-Sagan zum ersten Vorsitzenden, Riske-Glogau zum zweiten Vorsitzenden, Krimke-Neusalz zum Bezirks-Fahrwart, Stephan-Sagan zum Schriftführer, Feller-Sagan zum Zahlmeister, Adhler-Grünberg zum ersten Beisitzer und neugewählt Schulz-Sorau als zweiter Beisitzer. Am Corso nahmen 70 Fahrer und 2 Damen Theil. In der Fortsetzung der Verhandlungen nach dem Corso wurde u. a. beschlossen, in diesem Jahre im Juli eine Tour nach Mallmiz und im September eine Bezirksfahrt nach Neusalz in Verbindung mit einem Rennen zu unternehmen; 50 M. wurden zu Reisen für das Rennen bewilligt. Für Preise zum Gautag-Rennen in Glogau (am 18. und 19. d. Mts.) warf man ebenfalls 50 M. aus. Am Nachmittage fand Gartenfest im Schützenpark und Abends Vergnügen des Radfahrervereins „Pell“ ebendort selbst statt. Das Fest verlief in der schönsten Weise.

* Die Vereine des I. Niederschlesischen Turngaues, zu denen auch der Grünberger Turnverein gehört, hielten am Sonntag in Glogau ihre Frähschoppen-Vorturnerstunde ab. Der Gauturnwart, Fabrikbesitzer Schauder-Neusalz begrüßte die Erschienenen und gab Bericht über die Gauturnwartsammlung und den Kreisstag, die Ostein in Breslau getagt haben. Das Gauturnfest wird in Witzlig abgehalten werden. Der Verein Schlawa gab bekannt, daß er im Juni das Fest der Fahnenweihe begehe, und lud die Vereine des Gau 23 zur Theilnahme ein. Um 11 Uhr begann das praktische Turnen. Das Mittagbrot wurde in Friedenthal eingenommen. Am Nachmittage führten beide Glogauer Turnvereine Freiübungen und Gerätübungen vor; Turnspiele und Fußballspiel, letzteres von Neusalzern Turnen das erste Mal vorgeführt, bildeten den Schluß des Turnens. Ein Abchiedsschoppen in Baumgarts Restaurant hielt die Theilnehmer bis zum Abgang der Züge zusammen.

* Der diesjährige Schlesische Provinzial-Gewerbetag findet am 14. und 15. Juli in Lebau statt. Zur Bestreitung der Kosten hat die Lebauer Stadtverordnetenversammlung einen Festbeitrag von 150 M. bewilligt.

* Eine rohe That wurde in der Nacht zu Montag in der Gegend zwischen dem Erlbusch und der Weiten Mühle verübt. Drei Brüder, von denen der älteste 18 Jahre zählt, gingen, ein harmloses Vieh fängend, der väterlichen Wohnung zu. Da begegnete ihnen, ein Mädchen am Arm, der Zimmergeselle Karl Thiele, der ihnen das Singen verbot. Die jungen Leute ließen sich aber in ihrem Vergnügen nicht stören, ein Wort gab das andere, und schließlich zog Thiele ein Messer, mit dem er dem ältesten der Brüder mehrere Stiche in die Brust versetzte. Noch in derselben Nacht war ärztliche Hilfe zur Stelle, und es konnte zum Glück festgestellt werden, daß die Wunden nicht lebensgefährlicher Art sind. Der Messerheld wurde natürlich verhaftet und wird der verdienten Strafe nicht entgehen.

* Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge hat sich die Regierung in einem Einzelschreiben erklärt, einer Provinz die zu einer kostspieligen Deichregulierung etwa fehlenden Mittel in Form eines niedrig verzinslichen, aber stark zu tilgenden Darlehens aus der Staatskasse zu gewähren.

* Der Handelsminister hat den Directoren und Curatoren der Webeschulen den Entwurf eines Normallehrplans zur Aeußerung zugehen lassen. Danach sollen die preussischen Fachschulen für Weberei fortan in „höhere Webeschulen“ und in „Webeschulen“ zerfallen. Die letzteren sind nur zur Ausbildung von Webermeistern, erstere auch zur Heranbildung von Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Musterzeichnern und Maschinenführern für die Textilindustrie bestimmt. Für gelernte Weber, denen es zum Besuche der Tageschulen an Zeit oder den nöthigen Mitteln fehlt, sowie für das kaufmännische Personal in den Manufakturwaarengeschäften sind besondere Abend- und Sonntagscurse vorgesehen. Der Curiaus an den höheren Webeschulen soll zwei Jahre, der an den Webeschulen ein Jahr dauern. Obligatorische Unterrichtgegenstände in der Tageschultheilung sind: Bindungslehre, Musterausnehmen, Materiallehre, Maschinenlehre, praktisches Weben, Zeichnen, Fachrechnen, Buchführung und Geschekunde. Nach Bedarf wird ein facultativer Unterricht in fremden Sprachen eingerichtet. Als höhere Webeschulen sind folgende schon bestehende Anstalten in Aussicht genommen: für die Baumwollen-Industrie die in Mülheim a. Rh., für die Leinen-Industrie in Sorau, für die Wolllen-Industrie in Aachen (Tuch und Buckskin) und in Berlin (Damenkleider, Mäntel, Decken, Wübbelstoffe, Tücher u. dergl.) für die Seiden- und Sammt-Industrie in Krefeld. Vor endgültiger Feststellung soll übrigens der Normallehrplan in einer

Conferenz, zu der außer den Webeschuldirektoren auch Fabrikanten und sonstige Sachverständige zugezogen werden dürften, einberufen durchberathen werden. Bei dieser Gelegenheit werden wohl auch noch andere, die Webeschule betreffende Fragen, wie die Ausbildung der Lehrer, die Beaufsichtigung der Schulen, die Höhe des Schulgeldes, die Beschaffung der Lehrmittel u. dergl. m. erörtert werden.

* Am 1. Juni d. J. wird in Geestemünde eine von der Reichsbankhauptstelle in Bremen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* Glogauer Getreidemerkat-Bericht vom 7. Mai. Das fruchtbare Wetter und guter Saatenstand verurachten stärkere Getreidezufuhren zum heutigen Markte. Die reichliche Bestände immer noch in Produktion befindlich, beweist die heutige Anfuhr von Roggen, wovon in kleineren Partien gegen 1000 Centner herankamen. Bei guter Stimmung konnten wieder vorwöchentliche Preise erreicht werden. Zufuhr waren: 65 Doppelcentner Weizen, 500 Doppelcentner Roggen, 10 Doppelcentner Gerste, 65 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,00—16,40 M., Roggen 12,00—13,70 M., Gerste 9,60—10,40 M., Hafer 12,00—13,10 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 7. Mai. An heutiger Getreidebörse machte sich, entgegengekehrt der vorwöchentlichen Tendenz, Zurückhaltung seitens der Käufer bemerkbar; man will angesichts des aufgebesserten Saatenstandes und der Bestände, die sich während der aufsteigenden Conjunction in der Zwischenhand angesammelt haben, die weitere Entwicklung der Preise abwarten, ehe man weitere Engagements eingeht. Verkäufer waren reichlich vertreten und zu Preisconcessionen geneigt, ohne die rechte Gegenliebe zu finden. Daher blieb auch der Umsatz recht beschränkt. Wir notiren für: Weiz. Weizen 15,40—16,50 M., Gelb-Weizen 15,00—16,20 M., Roggen 13,00—13,80 M., Gerste 12,50—13,50 M., Hafer 12,20—12,80 M. pro 100 Kilogramm.

Bermüthiges.

— Karl Vogt †. Karl Vogt ist am Sonntag Nachmittag in Genf gestorben. Er war ein überzeugungstreuer, unerschrockener Vorkämpfer für die Freiheit in der Wissenschaft wie im Staatsleben. Mit seinem Tode hat ein reichbewegtes Leben seinen Abschluß gefunden. Karl Vogt wurde am 5. Juli 1817 in Gießen als Sohn des Anatomen und Klinikers Phil. Friedr. Wilh. Vogt geboren. Als der Vater 1834 als ordentlicher Professor nach Bern übersiedelte, brachte der Sohn hier seine physiologischen Studien zum Abschluß. Den Abschluß der Wanderjahre Vogts bildete ein zweijähriger Aufenthalt in Paris. Um seine zoologischen Forschungen unter den günstigsten Bedingungen, welche die Meeresküste darbietet, fortzuführen, wandte sich Vogt nach Algier. Hier erhielt er inmitten eifriger Arbeit 1847 die Berufung als Professor nach Gießen. Die Giesener Lehrthätigkeit Vogts währte nur kurze Zeit. Vogt, ein eifriger Demokrat, nahm in Wort und Schrift an der Bewegung Theil. Er gehörte dem Vorparlament und der deutschen Nationalversammlung auf den Banken der äußersten Linken als schlagfertiges Mitglied an. Auf Vogts Antrag verlegte das Parlament seinen Sitz nach Stuttgart. Hier wurde er in die aus 5 Mitgliedern bestehende Reichsregentschaft gewählt zur Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten. Diese eifrige Theilnahme an den politischen Ereignissen trug ihm die Entlassung von seinem Amte ein. Er siedelte nach Bern über und ward 1852 als ordentlicher Professor für Geologie nach Genf berufen, wo er seitdem bis zu seinem Tode lebte. Später erhielt er auch die Professur der Zoologie und wurde zum Mitglied des großen Rathes, sowie zum Ständerath und Nationalrath gewählt. Wissenschaftlich trat Karl Vogt als einer der eifrigsten Vorkämpfer der materialistischen Richtung und später des Darwinismus auf und zog die letzten Consequenzen desselben mit großer Klarheit. 1861 leitete er eine Expedition nach dem Nordkap, über die er in der „Nordfahrt“ (1863) berichtete. Vogt schrieb ferner sehr populär gehaltene „Zoologische Briefe“, „Ocean und Mittelmeer“, „Bilder aus dem Thierleben“, die mit heftiger Satire versetzten „Unterfuchungen über Thierstaaten“, „Abdlerglaube und Wissenschaft“, eine Streitschrift gegen Rudolf Wagner, „Die künstliche Fischzucht“, „Grundriss der Geologie“, „Vorlesungen über nützliche und schädliche, verkannte

und verleumdete Thiere“, „Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung und in der Geschichte der Erde“, „Ueber Mikrocipalen oder Affenmenschen“, „Die Säugethiere in Wort und Bild“, „Lehrbuch der vergleichenden Anatomie“ u. Auch schrieb er vielgelesene Feuilletons in verschiedenen Zeitungen. — Karl Vogt war schon seit fünf Wochen schwer krank. Am Sonabend Nachmittag hatte er einen starken Fieberanfall, Abends 8 Uhr sagte er seinen Angehörigen die letzten Abschiedsworte und befohl dann eine Morphiuminjection. Sogleich schloß er ein und erwachte nicht wieder; er starb sanft Sonntag Nachmittag 5 Uhr. Nicht einen Augenblick war er vor Sonabend geistig ermüdet gewesen, am Sonabend hatte er noch heiter einen Besuch empfangen. — Gestern Nachmittag fand unter außerordentlicher Theilnahme die Beerdigung Karl Vogts statt; die Grabrede hielt der Rector der Universität, Martin.

— Ein neuer großer Bucherproceß begann am Montag vor der ersten Straßammer des Berliner Landgerichts I. Angeklagt waren: 1) Rentier Wilhelm Fleber, 2) Kleiderhändler Jakob Schölem, 3) Agent Albert Willemski, 4) Rentier Albert Mottet, 5) Agent Fritz Alend und 6) Kaufmann Hermann Lusenow. Nach Annahme der Anklage gehören die Angeklagten einer Gruppe von Geldgebern an, welche vorzugsweise Offizieren und höheren Beamten Geld lieh, und sie gruppirten sich als Hintermänner um den Angeklagten Schölem. Dieser ist der Sohn des verstorbenen Kleiderhändlers Schölem nomine Brühl. Er hat seines Vaters Geschäft übernommen und betreibt dasselbe seit 1873. Es besteht hauptsächlich darin, daß er Offizieren alte Sachen und Uniformstücke abkauft. Dadurch kam er mit Offizieren in nähere Berührung, und es entwickelte sich daraus ein Geldverkehr zwischen ihm und den Offizieren. Als Zeugen traten auf: verabschiedete Officiere, die zur Tilgung von Spielschulden Geld gebrauchten, Hausknechte, denen die Mittel zur Vornahme notwendiger Reparaturen fehlten, der Geheimraths-Sohn, der im Jugendübermuthe Schulden gemacht hatte und dabei die Hoffnung hegte, daß sie von „seinem Väter“ bezahlt werden würden; es fehlte aber auch der Rechtsanwalt und der Staatsanwalt nicht. Ein provinzialer Staatsanwalt stand sogar mit dem Angeklagten Schölem auf ganz vertrautem Fuße. Er redete ihn brieflich recht jovial „Mein lieber Schölemer“ an, lud ihn zur „kollektiven Bank“ ein und verriet in einem Briefe aus Karlsruhe, daß er dort eine „kleine Französin“ kennen gelernt habe, die ihm viel Geld kostete, so daß er wieder eine Anleihe machen müsse. Der lebenslustige Herr Staatsanwalt hat übrigens bestritten, daß er in einer Nothlage gewesen. Im übrigen lohnt es sich nicht, auf die Beweisführung näher einzugehen. Das Urtheil wurde Nachts 12 1/2 Uhr gesprochen. Verurtheilt wurden: Fleber zu 8 Monaten Gefängnis (davon 2 verhaftet), 2000 M. Geldstrafe event. noch 200 Tage Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust; Schölem zu 6 Monaten Gefängnis (2 verhaftet) und 500 M. Geldstrafe event. noch 50 Tage Gefängnis; Willemski zu 6 Monaten Gefängnis (2 verhaftet), 1000 M. Geldstrafe event. noch 100 Tage Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust; Mottet zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis (2 verhaftet), 4500 M. Geldstrafe event. noch 300 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Sammtliche Haftentlassungsanträge wurden abgelehnt. Mottet hatte eine Bürgschaft von 20 000 M. vergeblich angeboten.

— Die Medaillen des Fürsten Bismarck. Die „Berl. Presse“ erklärt, daß die Medaillen, mit denen Fürst Bismarck die ihm gratulirenden Studenten für ihre patriotische Begeisterung belohnt hat und die sich durch ihre Aufschrift „1815—1885“ als Ueberbleibsel vom 70. Geburtstag herausstellen, dem Fürsten Bismarck selbst damals geschenkt worden sind. Die Medaillen hat damals Herr v. Bleichröder für den Fürsten Bismarck prägen lassen. Namentlich für die Mitglieder der Vereine deutscher Studenten (d. v. antisemitischer Studenten) — so bemerkt die „Berl. Presse“ ironisch — werden die Medaillen jetzt einen doppelten Werth haben.

— Brände. In dem östereichischen Dorfe Brzezinka, in dem in der vergangenen Woche bereits 65 Besitzungen eingeeigert wurden, sind Montag früh wiederum mehrere Gebäude niedergebrannt. — Bei einem Mühlenbrand in Schönbade im Erzgebirge verbrannten zwei Kinder und ein 17jähriger Bruder, der die beiden retten wollte. — Bei festigem Winde

wurde am Dienstag der größte Theil des Dorfes Schwane bei Paderborn in Asche gelegt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Durch eine Feuerbrunst wurden in dem Dorfe Emmendorf bei Harburg am Montag über zwanzig Häuser eingeeigert. Bieb ist zahlreich umgekommen. — Während des Wetteirens zwischen mexikanischen Damen, einer Herrensportcompagnie und einer Anzahl Radfahrer brach am Montag Abend in Adlin plötzlich unter der dichtbesetzten Tribüne Feuer aus, das in wenigen Minuten den großen Holzbau und die Stellungen in Asche legte. Die Zuschauer flüchteten rechtzeitig, doch wurde eine Anzahl Personen verletzt. Wie sich später herausstellte, war das Feuer durch eine Reiterin in böswilliger Absicht angelegt. Die Brandstifterin ist durch die Criminalpolizei Dienstag Vormittag verhaftet worden.

— Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern auf der Höchst-Sodener Zweigbahn. Ein Arbeiterzug, der von Sodan nach Höchst abgelassen werden sollte, stand zur Abfahrt bereit, als die Maschine des eigenen Zuges, die herangefahren kam, mit voller Dampfkraft in den Zug lief. Infolge der Warnungsrufe des Personals sprangen verschiedene Fahrgäste aus den Wagen. Von den übrigen erlitten etwa 15 mehr oder weniger schwere Verletzungen; der Materialschaden ist bedeutend.

— Der Mörder Springstein in Adnigsberg Am. hat in der That nicht allein seine Ghefrau vergiftet, sondern es ist nach dem „Ud. Cour.“ durch die Untersuchung der ausgegrabenen Leichen auch der Verdacht bestätigt, daß er schon vorher fünf Morde auf seinem Gewissen gehabt hat. Er leugnet noch.

— Die Festnahme des Postgehilfen Püttmann aus Blotho, der seit dem 18. März 8 1/2 Uhr Abends unter Mitnahme einer Werthsendung im Betrage von 13 480 M. entflohen, ist noch nicht gelungen. Die auf seine Ergreifung und die Wiederbeschaffung des Geldes ausgelegte Belohnung von 750 M. ist auf 1000 M. erhöht worden.

— Ein Maurerstreik ist in Basel ausgebrochen und hat große Ausdehnung angenommen. Auf allen Baustellen wurde die Arbeit völlig eingestellt.

— Seltsame Beförderung. Der Oberbürgermeister Thomas in Greiz ist zum zweiten Bürgermeister von Kassel gewählt worden. In Kassel muß sich also der zweite Bürgermeister weit besser stehen als in Greiz der Oberbürgermeister.

— Der verwechselte Täufeling. Die „Preussische Litauische Zeitung“ schreibt in einer Briefkastennotiz: „Herrn B. in . . . Wenn Ihnen am ersten Osterfesttage im Wirthshause der Täufeling umgewechselt worden ist und Sie anstatt Ihres Knaben ein Mädchen ins Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Geistlichen des Ortes unschwer feststellen, wer jetzt in dem unrechtmäßigen Besitze Ihres Knaben ist. Wir verzichten deshalb auf die Aufnahme der „Anzeige“.

— Schreckliche Drohung. „Also Dein Mann hat doch eingewilligt, daß Du im Wohlthätigkeitsconcert mitsingen darfst; wie hast Du ihn denn so herumgeleitet?“ „Ich habe ihm einfach gesagt, wenn ich nicht da singe, singe ich zu Haus!“

— Auf der Secundärbahn. Zugführer (im Wartesaal an einige Passagiere verantragend, die Stat spielen): „Meine Herren, wenn Sie jetzt nicht die letzte Runde anfragen, fahren wir ohne Sie ab!“

— Um passendsten. Vater: „Und in welcher Haltung wollten Sie gemalt sein?“ — Proß: „Nalen Sie mich vor'm Geldschrank!“

Wetterbericht vom 7. und 8. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	757.6	+11.1	ENE 2	76	1	
7 Uhr früh	757.1	+11.1	ENE 3	78	0	
2 Uhr Nm.	754.7	+19.3	ENE 4	39	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7.3°.

Witterungsaussicht für den 9. Mai.

Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und wenig Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Raner in Grönberg.

Alle Außenstände bis 1. April 1895 bitte baldigst an mich abzuführen, da ich Mitte Mai Grünberg verlässe. Alles vom 1. April 1895 ab Bezogene hat mein Herr Nachfolger übernommen.

Max von Ehrenberg.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Für einige Stunden des Tages wird ein Mädchen oder eine Frau, welche Kochen kann, gesucht

Grünenstraße 9, I.

Eine Kirchstille, I. Coor, bill. z. verm. od. z. verm. Rammacher Hoffmann,

Görlitzer Tierschau-Lose.

Ziehung am 29. Mai cr.

11 Lose für 10 Mark durch Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstrafe, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

15000 Mark.

sind zum 1. Juli auf ein städtisches Grundstück auszuliefern. Zu esfr. in der Exp. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Niederstr. 55.

Damen Schneiderin E. Zernack.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommierte Zeitung.

Gasthof oder Restaurant wird per bald zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter A. 100 postlagernd Neusalz a. O. erbeten.

Wasch- u. Wringmaschinen neuester Construction empfiehlt

H. E. Conrad, Eisenhandl.

Ordl. Leute finden Kost u. Log's Säure 3.

Kostgänger werden angen. Silberberg 23. Schlafst. zu vergeben Silberberg 15.

4 Stüb., Speisekamm., Küche (Wasserl. Zudeh, m. Gartenben, z. dm. Hospitalstr. 12.

Ein kl. massives Hinterhaus ist zum 1. Juni zu verm. Brotmarkt 5.

1 f. Wohnung, 4 Zimmer, hell. Küche, Wasserleitung, z. verm. Silberberg 10.

Große u. kl. Wohn. verm. F. Mayer, Rleschw. 4.

Grdl. mdol. Zimmer z. verm. Niederstr. 28.

Stube u. Alkob. z. verm. Bollwische 7.

Inserate

für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen die Annoncen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Liederkrantz.
Heut Mittwoch:
Singstunde in den Drei Mohren.
T. Donnerstag, den 9. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr, Rathskeller.
Kränzchen-Verein.
Sonntabend, d. 18. d. Mts., Abds. 8 Uhr:
im Schützenhause:
Unterhaltungsabend,
Concert.
Der Vorstand.

V. G. Sonntag, den 12. Mai, früh 6 Uhr:
Morgenspaziergang, verbunden
mit Monatsfischung im Waldschloß.
Sammelpunkt: Gasserplatz.

Augusthöhe.
Donnerstag: zum Kaffee Plinze.

Hirsch-Berg.
Donnerstag: Plinze.

Frische Wüdlinge, geräuch. Alal, Walbriden,
Bratheringe, Sahu- u. Harzer Käse, Selter-
wasser und Lagerbier in Flaschen bei
L. Schulz, Grünzengmarkt 14.

Neue Matjesheringe,
frisch geräuch. Alal,
Kieler Bücklinge.
Max Seidel.

Lebendfrische
Schellfische, Cabliau,
Seelachs, Zander
soeben eingetroffen bei
G. Stephan, Oberthorstr. 7,
Gasserstr. Ecke.

Eis! Eis!
empfiehlt **Schulz Ww.,** Niederstr. 5.

Stedzwiebeln,
um damit zu räumen, spottbillig zu haben
bei **Robert Grosspietsch.**

Speisekartoffeln,
Magnum bonum und Rosen,
hat billig abzugeben
Dominum Pürben.


Dr. Spranger'sche
Magentropfen hel-
fen
sofort bei Sodbrennen,
Säuren, Migräne,
Magenkr., Uebelk.,
Leibschm., Verschl., Aufgetrieben-
sein, Ekropheln ect. Gegen Hämor-
rhoiden, Hartzleibsch., machen viel
Appetit. Nach die Gebrauchsanw.
Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2
Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg
echt nur i. d. **Löwen-Apotheke,**
a Fl. 60 u. 250 Pf.
Fabrik. **C. C. Spranger, Gdrlich.**

Butterpulver,
bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und
ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl schmeckende
Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der
Adler-Apotheke, Rina 25.

Jeder,
selbst der wüthendste Zahn-
schmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch
von „**Ernst Muff's** schmerzstillender
Zahnwolle“ a Halbe 30 Pfg. Zu haben
bei Herrn Paul Lange, Drogehandlung.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau
(Riesengebirge).

In Strohhüten, Bändern und
Blumen **moderne Neuheiten,**
auch werden Strohh. u. Spitzenhüte
modernisirt von
Emma Zelder, Maulbeerstr. 3.

Wäsche zum Waschen u. Glätten wird
noch angenomm. Krautstr. 13.

Statt jeder besonderen Meldung.
Rosa Kurtzig
Hugo Salomon
Verlobte.
Grünberg i. Schl. Berlin,
Beethoven-Strasse 2.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
Freitag 17. Mai, abends 8 Uhr, in Fülleborn's Gesellschaftshaus:
Ordentliche Generalversammlung.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Hochzeitsgeschenke
in großer Auswahl
billigst
bei **Otto Baier, Breitestraße 2.**

Den geehrten Hausfrauen
halte ich mein Lager in
— Emaille-Geschirr, —
reelle, frische Waare,
zu anerkannt billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Otto Baier, Breitestraße 2.
Vor der Eröffnung meines Geschäfts
großer Ausverkauf
der übernommenen
Schuhwaaren
zu äußerst billigen Preisen.
C. Hoffmann's Nachf., Herm. Steinweg.

Bestellungen nach Maß in wirklich gediegener Ausführung werden
in kurzer Zeit angefertigt. Reparaturen schnell und gut.

Für die Abgebrannten in Pommern
ging ferner bei uns ein: von Jul. Warde 200, Ung. 100, W. Hoffmann 050,
B. B. 5.00, Robert Opitz 4.00, Ung. 2.00, Zimmerling 1.00, Brody 1.00, Paul
Jacob 3.00, G. Budach 1.00, Heiber 1.00, W. S. 5.00, G. Hoppe 1.00, G. Kube
3.00, A. B. 5.00, R. B. 5.00, Krawald 1.00, em. Cantor Gredich 1.50, Naprahl 0.50,
D. Mohr 3.00, W. Mohr 3.00, Dora Schulz 3.00, Otto Erler 10.00, Ung. 1.50, Th. Staub
3.00, W. G. Salomon Edhne 10.00, Gust. Staub, Ueberich d. Sammlung v. 4. Mai
5.00, Tischlerm. Terafowski 1.00, Lebrer Bachter 1.50, Prof. Herforth 5.00, Oswald
Wolf 3.00, Bergschloßbrauerei C. L. Wilh. Brandt 15.00, Julius Hoffmann 0.50,
G. B. 2.00, Lebrer Raffel 3.00, Reinb. Wilz 3.00, Clara Schöber 0.50, Ida Dreier
0.50, H. Kampmeyer 3.00, S. F. 1.00, Zimmermstr. Neumann 3.00, G. G. Koch
3.00, Stadtrath Juraschel 10.00, S. W. 3.00, Oberpostassistent Köhler 1.00, Robert
Feist 1.00, Justizrath Leonhard 3.00, Frau Eimer 1.50, Rechtsanwalt Greuburger
10.00, Ung. 1.00, Ung. 1.00, G. Hennings, Berlin 50.00, Carl Rothe, Schwiebus
3.00, Paul Fike, Schwiebus 3.00, A. Wirth, Berlin (früher Schloin) 1.00, F. A.
Lehfeld 3.00, Julie Hellwig 2.00, Georg Hellwig 3.00, Ung. 0.50, W. Gärtner,
B.-Kessel 1.00, Handelsfrau Kaufmann 1.00, Evangel. Vereinigung 10.00, W.
Räblich 2.00, Blut 1.00, Ed. Decker 1.00, G. Rindfleisch 3.00, Baum a. Berlin 3.00,
A. Evertin 3.00, Gasanstaltsdirector Wichte 5.00, Sattlermstr. Schach 1.00, W. Mühl-
mann 3.00, Ung. 1.00, Ung. 5.00, Heinrich Rinke 1.00, Schmiedemstr. Nippe 0.50,
Rentier Otto Schulz 0.50, Schlossermstr. Bräuer 0.50, El. Krotechniker S. Strömer 0.50,
Zimmermstr. Bräuer 1.00, Rentier R. Walde 0.50, Kaufmann J. Andorff 0.50, F. 0.50,
Raimund Hantke's Lipp, Sänger 5.00, Clara Lehfeld 1.00, Frau Director Granier 3.00,
Hauptlehrer Springer 3.00, Eduard Seidel 3.00, Wittfrau Köhler 1.00, R. Rosdred
1.50, Ung. 0.50, Reinhardt Schönborg 0.50, Rich. Friedrich 1.00.
Wobey im Ganzen 418 M. 25 Pf., wovon wir bereits 400 M. in zwei Raten
a 200 M. an Herrn Gemeindevorsteher Liebhardt in Pommern abgehandelt haben.
Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.
Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Dank, herzlichen Dank
allen denen, die uns zu unserer
Silberhochzeit so hoch erfreuten.
Ernst Grätz u. Frau.

Privat-Impfung
Sonntabend, den 11. Mai, Nachmittags
3 Uhr, in meiner Wohnung.
Dr. Köhler.


Maria-Zeller
Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
— Unentbehrliches —
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Athem,
Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht, Ekel und
Erbrechen, Magenkrampf, Part-
leibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Maria-Zeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen. Preis
a Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-Zeller Magen-**
Tropfen sind echt zu haben in
Grünberg: Apotheke a. Schwarz, Adler
Edwin-Apotheke; Kontopp: Apoth. Paul
Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Schürzen, bunt und be-
druckt, große
Auswahl in
allen Größen, empfiehlt
P. Kraut, Krautstraße 3.
Auch werd. Schürzen n. Maß angefertigt.

Verloren
eine Korallenkette in der Säure. Gegen
Belohnung a. quaden **Helmardstraße 9.**
Johannsbeerm. a. 2.60 Pf. Schödel, Berlstr.
G. 92r W. u. Wv. 2. 80 Pf. G. Horn's Wv.
93r R. u. Wv. 2. 80, Kieselwein 30 Pf.
Bädermeister **M. Mohr, Niederstraße 54.**

Weinausschank bei:
S. Fritze, Ob. Fuchsburg 3, 93r 80 Pf.
Schubm. Herrmann, alt. Gebirge, 93r 80 Pf.
Walter August Kury, Mühlweg 15, 93r 80.
Jul. Pösgold, 1. Walte, 93r 80 Pf.
Seller, Zöllschtr. 14, 93r 80, 2. 75 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 9. Mai:
Beichte und Communion: Herr Super-
intendent Ponier.
Synagoge. Freitag Anfang 7½ Uhr.
(Hierzu eine Beilage.)

Die Erlangung der nöthwendigsten Papiere stieß nicht auf die von seiten des französischen Vormundes befürchteten Schwierigkeiten. Die Botschaft aus Hamburg mochte ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlen, und ohne Umständlichkeiten übersandte er die von ihm

verlangten Ausweise sammt seiner nicht einmal geforderten Zustimmung zu der „lieben Mängel“ Vermählung.

Indessen war Gilbert Pierson mit diesem Erfolg seiner Bemühungen allein nicht zufrieden; sein Bestreben ging im Gegentheil darauf hinaus, Gabriele's ursprüngliche Herkunft zu erforschen und vielleicht noch lebende Angehörige von ihr aufzufinden. Die dazu vorhandenen Anhaltspunkte waren recht schwache. Gabriele entfiel sich zwar des Namens der Küstentadt, wo ihre ersten Pflegeeltern sie in einem Kinderhospital gefunden hatten; das war aber auch alles und der einzige Faden, von welchem ausgehend der Scharfsinn eines berühmten Berliner Geheimpolitisten das ganze Netz ausspinnen sollte.

Der Berliner Geheime hatte Gilbert Pierson um eine Unterredung bitten lassen, ehe er die Recherchen aufnahm. Zuvor ließ in Folge dessen Herr Pierson sich von Gabriele deren Erinnerungen noch einmal umständlich in allen Einzelheiten erzählen.

„Also Du hast nicht das geringste in Deinem Besitz, was eine Nachforschung ermöglicht?“ fragte er, als sie geendet hatte. „Du kannst Dich auch nicht irgend einer ansehnlichen Geringfügigkeit erinnern, die auf Deine Eltern zurückzuführen in Frage wäre und uns als Anknüpfung dienen könnte?“

Gabriele schüttelte den Kopf; plötzlich jedoch zuckte sie zusammen.

„Etwas habe ich,“ stieß sie hervor, „aber es ist so unbedeutend!“

„Gleichviel! Was ist es?“ forschte er.

„Es ist ein kleines Amulett,“ entgegnete Gabriele. „Meine ersten Adoptiveltern liehen es mir, vielleicht aus abergläubischer Scheu, vielleicht aber auch, weil es ihnen zu wertlos schien, um es zu veräußern. Ich trage es, seit ich denken kann, Tag und Nacht, und ich gestehe, ich habe selber eine abergläubische Furcht, es zu verlieren. Ich nehme es ungern ab.“

Gabriele zog aus dem dreieckigen Halsabschnitt ihres Kleides einen Gegenstand hervor und streifte die dünne Kette, an welcher derselbe hing, über den Kopf, um hierauf alles ihm in die ausgestreckte Hand zu legen.

Gilbert Pierson schob den Fenstervorhang ein wenig seitwärts und betrachtete das Amulett im Lichte des hereinfallenden Sonnenlichtes von allen Seiten. Es war ein kleines, unansehnliches, mit bunten Steinen besetztes, achteckiges Ding, anscheinend eines jener Amulette gegen den bösen Blick, die man für wenige Cents auf den Märkten und Messen katolischer Länder kauft. Erst bei eingehender Prüfung fand der Kenner heraus, daß die Fassung für unechte Splitter viel zu massiv und geblieben war; Staub hatte sich in den haarscharfen Ritzen angesammelt, die Steine waren erblindet, das einfallende Licht hatte eine undefinierbare Färbung angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Mai.

* Einem neuen Schwindel ist man vor Kurzem auf die Spur gekommen. Von der „Porträt-Künstler-Genossenschaft“ in Paris, Boulevard des Italiens 29, die lediglich aus der höchst eigenartigen Person des „Directors“, des Monsieur A. Tanqueray besteht, sind an eine Anzahl von Personen hier in Grünberg wie anderwärts Schreiben gerichtet worden, in denen sich die Künstler-Genossenschaft bereit erklärt, ein Porträt nach einer eingesandten Photographie in Aquarell lebensgroß zu malen. Dafür will Herr Tanqueray nichts, rein garnichts haben. Was ihn zu seinem selbstlosen Anerbieten bewegt, das ist lediglich der Wunsch, daß die Bekannten des Porträtirten sich über das Bild freuen und von der Sehnsucht ergriffen werden, ebenfalls ein solches Meisterwerk zu besitzen. Indes, was hat Herr Tanqueray und seine Genossenschaft eigentlich davon, da sie doch umsonst malen? Aber wozu diese Frage? Wer wird einem Manne gegenüber mißtrauisch sein, der nichts von uns haben, sondern uns eine Wohlthat erweisen will? So wird denn die photographische Vorlage zu dem herzustellenen Porträtbild eingesandt, und der Anstalt des letzteren sieht man mit Spannung entgegen. Statt des Bildes aber kommt von Herrn Tanqueray ein gedrucktes Circular, das so hergestell ist, als wäre es mit der Schreibmaschine geschrieben. In diesem Circular steht der Herr „Director“ mit einem ungeheuren Aufwand von Worten auseinander, daß es ganz und gar unmöglich sei, das kostbare Porträt anders als eingerahmt zu versenden. Es wird deshalb das bestimmte Verlangen gestellt, den für den Rahmen bestimmten Betrag — der Preis schwankt zwischen 28,50 und 45 Frs. im voraus einzusenden, damit Herrn Tanqueray die „bittere Enttäuschung erspart werde, Arbeit, Mühe und Zeit nutzlos verschwendet zu haben.“ Also — wenn Herr Tanqueray kein Geld erhält, so sendet er auch kein Bild; und ob das letztere geschieht, auch wenn ihm Geld gesandt wird, erscheint mehr als zweifelhaft. — Inzwischen hat Herr Tanqueray Schule gemacht. Wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, hat sich auch in Berlin eine „Porträt-Künstler-Genossenschaft“ aufgethan, die genau nach dem Muster des Herrn Tanqueray arbeitet. Auch vor dieser sei gewarnt.

* Vor längerer Zeit wurde mitgeteilt, daß die preussische Seehandlung bereit sei, Gelder an landwirthschaftliche Verbände zu 2½ pCt. auszuliehen. Wie jetzt bekannt wird, erfolgt diese Creditgewährung 1) nur auf kürzere Fristen, 2) nur gegen Hinterlegung sicherer marktgängiger Wertpapiere und 3) in der Regel nicht unter 100 000 M. — Für die Leitung des von der preussischen Regierung in Aussicht genommenen Central-Instituts zur Hebung

des landwirthschaftlichen Credits soll der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein Führer des Centrums (Freiherr v. Huene?) in Aussicht genommen sein.

* Der 17. General-Landtag der Schlesischen Landschaft trat am Montag in Breslau zusammen. Gestern fanden nur Ausschusssitzungen statt, ebenso heute. Erst morgen beginnen die eigentlichen Plenarverhandlungen.

— Der ehemalige Reichskanzler Graf v. Caprivi, gedenkt Mitte dieses Monats in Elhren, Kreis Grotzen, einzutreffen, um für längere Zeit daselbst seinen Wohnsitz zu nehmen.

— Der Bau der Eisenbahnstrecke Sorau-Christiansstadt, der an drei Schachmeister vertheilt ist, schreitet rasch vorwärts. Zwischen Benau und Dubrau, 5 km Entfernung, wird der Bahndamm und die Schienenlegung voraussichtlich bis Mitte des nächsten Monats vollendet sein. Es ist dies eine schwierige Strecke, da die Anhöhen zwischen den genannten Punkten für die Bahnlinie abgetragen werden müssen. Von Dubrau bis Christiansstadt, wieder 5 km Entfernung, ist dann ebenes, schönes Waldterrain. Diese Strecke ist voriges Jahr ausgebaut worden. Die Dammaufführung wird hier mit Leichtigkeit von statten gehen. Die Eröffnung der Bahnstrecke Benau-Christiansstadt kann darum vielleicht schon im August d. J. erfolgen. Die Inangriffnahme der Arbeiten von Benau nach Sorau dagegen verzögert sich immer noch durch vorhandene Schwierigkeiten in der Terrainfrage. Adnen auf der Strecke Sorau-Benau noch im Monat Mai die Erdarbeiten in Angriff genommen werden, so ist Aussicht vorhanden, daß die gesamte Strecke Sorau-Christiansstadt am 1. October d. J. fahrbar sein wird.

— Folgender kaum glaubliche Vorgang wird aus Triebel unter dem 6. Mai gemeldet: Eine Gymnastiker-Gesellschaft, welche am Sonnabend und Sonntag daselbst Vorstellungen gab, hat die Frau eines Glasmachers zu bewegen verstanden, ihren 5-jährigen Knaben an die Gesellschaft für 30 M. zu verkaufen. Am Montag früh, während der Mann in der Fabrik war, hat die Rabenmutter den Knaben der Gesellschaft übergeben, worauf sich die „Künstler“, ohne den oben erwähnten Kaufpreis gezahlt zu haben, eiligst aus dem Staube machten. Das Ungeheuerliche dabei ist noch, daß der Mann mit der Handlungsweise seiner Frau anscheinend einverstanden ist. (Vorstehendes wird mehreren Blättern wie dem „Sor. Wchbl.“, der „Bf. Vd.-Ztg.“ u. gemeldet. Der Vorfall erscheint uns so ungeheuerlich, daß wir an der Richtigkeit der Meldung zweifeln. Die Red.)

— Am Sonntag hielt Herr Cardinal-Fürstbischof Kopp auf seiner diesjährigen ersten Firmungsreise seinen feierlichen Einzug in Sagan. Herr Amtsgerichtsrath Schmitt begrüßte den Kirchenfürsten, worauf derselbe den vergoldeten Galawagen bestieg und nach dem Bergkirchhof fuhr. An dem Grabe der Frau Herzogin verweilte derselbe einige Minuten in stillem Gebet und ertheilte sodann den bischöflichen Segen. Nun begab sich der 12 Wagen zählende Zug nach der Stadt, woselbst am Altpfahle unter einer großen Ehrenpforte der feierliche Empfang stattfand. Hier begrüßte Namens der Gemeinde und des Clerus Herr Stadtpfarrer und Erzpriester Bengler den Oberbirten. In der Stadt-Pfarrkirche celebrierte der Herr Cardinal ein feierliches Pontificalamt und hielt sodann die Festrede. Gefirmt wurden ca. 600 Personen. Um 1 Uhr fand ein Diner im Conventsaal statt. — Der Herr Cardinal begab sich am Montag nach Naumburg a. S. und Neumalldau. Abends kehrte derselbe nach Sagan zurück, um am Dienstag die Gemeinden Schönbrunn und Briesnitz zu besuchen und am Nachmittage nach Sprottau weiter zu reisen. In allen diesen Orten wurde ihm ein feierlicher Empfang bereitet. Nicht nur in Naumburg a. S. und in Neumalldau, wo der Cardinal die Firmung spendete, sondern auch in Altfuch, Wieditz und Gorppe waren Ehrenpforten errichtet und Gurlanden angebracht. — Am nächsten Sonnabend Nachmittage begiebt sich der Herr Cardinal per Bahn nach Jälichau, von wo ein Wagen ihn nach Schwiebus bringen wird. In Schwiebus wird Abends Fackelzug und Illumination stattfinden; am Sonntag darauf wird der Cardinal auch dort die Firmung spenden. Sodann erfolgt die Rückkehr nach Breslau. (Die evangelischen Herren Pastoren Kopp, Schröder und Schulz in Schwiebus bezeichnen es in einem öffentlichen Aufruf an die evangelische Gemeinde zu Schwiebus als evangelische Charakterlosigkeit, wenn die Evangelischen sich an der Aufschmäkung der Straßen u. mit betheiligen wollten. Der confessionelle Friede scheint demnach in Schwiebus nicht sonderlich groß zu sein. Wir fassen diese Sache so auf: Wie man nicht Säger zu sein braucht, um bei einem in seiner Heimatstadt abgehaltenen Sängerteste, nicht Turner, um bei einem Turnerteste, nicht Landwehrmann, um bei einem Kriegerfeste zur Aufschmäkung der Stadt beizutragen, sondern wie man dies thut aus Liebe zu den Mitbürgern, welche Säger oder Turner oder Wehrmänner sind, so kann auch aus Liebe zu seinen katholischen Mitbürgern der Protestant und umgekehrt aus Liebe zu seinen evangelischen Mitbürgern der Katholik dazu beitragen, daß sich bei einem ähnlichen Feste die Stadt in einem festlichen Gewande zeigt. Es geschieht dies im gegebenen Falle nicht zur höheren Ehre des Herrn Cardinals oder gar etwa des Katholicismus, sondern nur zu der auf Gegenseitigkeit basirenden Unterstüßung von Bürgern, die ein Fest feiern, durch ihre Mitbürger. Bei uns in Grünberg ist man in solchen Dingen zum Glück weit toleranter, als dies in Schwiebus der Fall zu sein scheint.)

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Sonnabend Vormittag in Culau zugetragen. Der

ca. 65 Jahre alte Arbeiter Radwiz aus Girkigsdorf hatte mit einem Gespann des Dominiums Girkigsdorf eine Ladung Fischsamen nach Culau gefahren. Auf dem Nachhausewege scheuten die Pferde und gingen durch. Hierbei stürzte R. vom Wagen und zog sich schwere Quetschungen am Leibe und an den Beinen zu. Die Pferde rasten bis nach Girkigsdorf, wo sie vom Gastwirth Schäge angehalten wurden. Nun fuhr der Sohn des Radwiz mit demselben Gespann zurück, um den verunglückten Vater zu holen. Nachdem er denselben auf den Wagen gebracht hatte, gingen die Pferde wieder durch. Jetzt fielen beide vom Wagen; der Sohn erlitt einen schweren Doppelbruch des linken Unterschenkels, während sich der Vater bei diesem zweiten Sturze Verletzungen am Rücken zuzog. Die Verunglückten wurden in das Kreisfrankenhaus in Sprottau überführt.

— Ein Einbruch ist in der Nacht zu Dienstag in die Kirche zum Schiffelein Christi in Glogau verübt worden. An der Rückseite der Kirche hat der Dieb ein Fenster zertrümmert und ist dann in's Innere der Kirche gestiegen, wo er sämtliche 14 Opferkästen erbrochen und beraubt hat. Wieviel in diesen Kästen geweien ist, läßt sich natürlich nicht feststellen; ebenso fehlt über die Person des Thäters bis jetzt jeder Anhalt.

— In der Nacht zu Dienstag ist zu Lammendorf bei Hahnau die dem Maurer Geißler gebührige Wohnung niedergebrannt. Die Frau desselben versuchte ihren elfjährigen Sohn aus dem brennenden Hause zu retten. Sie vermochte jedoch den Auszug nicht mehr zu erreichen, und beide kamen in den Flammen um.

— Am Montag wurde nach einer Mittheilung des „Neuen Söbl. Anz.“ das Dorf Arnsdorf von einer schrecklichen Feuerbrunst heimgesucht. Gegen 11 Uhr Vormittags stand auf noch unaufgeklärte Weise das Stallgebäude und einige Minuten später das Wohnhaus des Wirthsmeisters Gottlieb Schöne in hellen Flammen. Ein starker Ostwind verbreitete das Feuer in kurzer Zeit auf 12 andere Wirthschaften, von denen sieben vollständig vernichtet, die übrigen fünf mehr oder weniger beschädigt sind. Da der größte Theil der Bewohner auf dem Felde beschäftigt war, da ferner die Flammen in den zahlreichen Strohdächern reichliche Nahrung fanden, war eine durchgreifende Rettung unmöglich. Erst als die beiden Feuerwehren von Ruhland mit drei Spritzen, sowie die Gemeinden von Jannowitz und Gutesborn mit ihren Spritzen erschienen, gelang es, das wüthende Element auf seinen Fersen zu beschränken. Der größte Theil der Betroffenen hat sämtliches Inventar verloren. Kinder und Viege konnten nothdürftig gerettet werden, hingegen sind viele Schweine, mehrere Hühner und ein Hund in den Flammen umgekommen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht verloren gegangen. Leider haben die Mehrzahl der Abgebrannten nur die Gebäude und nur ein Drittel davon auch das Inventar verlohren. Fünf bis sieben Familien sind gänzlich verarmt und haben nur das bloße Leben gerettet.

— Am Montag Vormittag gegen 11 Uhr wurde die Steinauer freiwillige Feuerwehr telegraphisch nach Jälich gerufen, worauf sofort die Landspitze mit den Mannschaften abrückte. Niedergebrannt sind 3 Wirthschaften. Das Feuer entstand zuerst in der Wirthschaft des Schmiedemeisters und verbreitete sich bei dem starken Wind ungemein schnell.

— Die Persönlichkeiten der am Sonnabend in einer Fasanenbütte des Parkes von Sibyllenort aufgefundenen drei Leichen sind am Sonntag ermittelt worden. Die freiwillig in den Tod Gegangenen sind der Kaufmann Reinhold Limowski nebst Frau und Schwägerin. Limowski war vor einiger Zeit aus Oberschlesien nach Breslau gezogen und betrieb Neudorfstraße 62 einen kleinen Zuckerwaarenhandel, in dem Frau und Schwägerin thätig waren. Der 63 Jahre alte, zu Trübsinn neigende Mann hat einen ihn empfindlich schädigenden Proceß in letzter Instanz verloren. Diese Thatsache und vielleicht die Furcht vor Nahrungsmangel im Alter scheinen den Entschluß, sich und den mit ihm einbestandenen Frauen — Kinder sind nicht vorhanden — den Tod zu geben, in ihm gereift zu haben, und so führen alle drei am Donnerstag nach Sibyllenort, wo sie wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags das Gift nahmen. Limowski's Verhältnisse sind vollkommen geregelt und besonders alle geschäftlichen Angelegenheiten völlig geordnet. In dem Portemonnaie des Todten fanden sich 83 M., die er zur Deckung der Begräbniskosten, nach einem dabei befindlichen Zettel, bestimmt hatte. In seiner Wohnung hinterließ Limowski auf dem Tisch neben der noch fälligen Monatsmiete einen an seinen Hauswirth gerichteten Brief, in dem er diesem über sein Verschwinden kurze Mittheilungen machte. Die Beerdigung der drei Leichen fand Montag Nachmittag auf dem Dorfkirchhofe von Reute bei Dels statt, nachdem die Staatsanwaltschaft in Dels die Genehmigung dazu erteilt hatte.

— Bei der am Montag in Dels stattgefundenen Landtagserversammlung wurde Hr. v. Diergardt-Mosawola zum Abgeordneten gewählt.

192. Agl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 6. Mai 1895.

(Vormittags-ziehung.)

Gewinne à 5000 M. 79279 85014 209813.
Gewinne à 3000 M. 15676 25216 36202 56728 58675 59799 64634
72105 84698 85564 87804 88658 89786 91415 100809 113948 128613
129187 130377 134571 148542 154296 163708 166517 169527 175009
182035 184465 196208 209497 218736.
Gewinne à 1500 M. 8780 10007 16519 18539 25027 25833 32930
38664 40592 61406 67199 69678 69712 77716 90417 102138 102545
110277 116563 117481 122276 130438 130602 134783 137894 143569
147474 158603 164493 180894 189251 189524 190816 190608 194756
196271 196567 204048 206555 211428 215230 216480 218915 224043.

Gewinne à 500 M. 3672 7932 15305 20142 27535 28148 29149
33951 45299 52900 57077 59039 65068 68124 75623 76442 79442 82789
91055 93039 93914 99754 103402 108633 118637 125990 129816 130887
137281 137985 139184 139826 159435 160324 167269 182671 190255
195833 201157 202405 220229.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M. 37322 63278 98415.
Gewinne à 5000 M. 43947 112650 223291.
Gewinne à 3000 M. 20898 28585 32213 34641 47924 54283 57456
60231 63813 64898 68668 72997 74355 83592 85468 88585 91561 93756
108306 111882 131523 135436 137875 148735 152380 162709 164562
169200 182423 183905 186854 192672 195158 202952 211618 212582
218097 218206 218429 219881 222849.
Gewinne à 1500 M. 2846 3194 8793 9942 26616 30510 33377 35207
35227 47488 49262 54514 54631 58478 61118 61762 67894 73018 80849
80988 95012 101532 102487 115559 115550 124833 126310 131249 135109
135861 149234 153871 164722 165930 167015 177558 178523 181224
189775 191179 191501 202563 206471 213421 217395 220270 222599 223261.
Gewinne à 500 M. 4814 12512 21069 21299 27941 28710 31689
40936 43932 47328 47881 50360 51763 53024 53581 59836 81005 108930
110837 116593 122574 128681 134820 135960 137200 152464 154768
162034 162278 166425 174243 174394 178010 193851 194858 195138
195633 207268 212490 217740 222829 224432.

Gezogen am 7. Mai 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 29281.
Gewinn à 15 000 M. 91424.
Gewinne à 5000 M. 20211 104388 130630 170006 179748 182635
199054 217013.
Gewinne à 3000 M. 11444 12201 12898 14852 28597 37380 38441
41098 53049 60970 78907 82479 102789 116755 118750 121156 122241
128615 127612 142355 145942 147806 149536 156765 178731 178795
180234 189909 195115 197643 200757 205298 207578 207615 207792
212481 223667 223798.
Gewinne à 1500 M. 3085 8976 18759 19156 40779 45585 45843
48446 49656 51477 53396 54498 56957 56964 69718 71472 78661 79383
102913 108727 116133 120036 129177 129658 137201 142066 145143
145905 150075 151614 160047 163744 166579 185928 199822 204047
204966 210747 222315.
Gewinne à 500 M. 897 9317 11262 12147 45090 45483 52635 53680
61093 63434 71631 72391 80596 82838 98024 114584 120662 133269
133631 147091 147557 149669 152112 156107 161911 189606 193938
200771 200872 200899 205394 213360 215720 218726 223236 223797 224724.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M. 111360.
Gewinne à 5000 M. 97297 220182.
Gewinne à 3000 M. 4889 27196 34872 36722 37392 43153 50320
51240 78607 86781 88031 89396 94081 94811 96309 99898 108232 115725
120635 124674 133406 137913 158086 159671 162488 176321 181313
181869 187099 190901 201469 206120 214746 215227 218408 219142 224189.
Gewinne à 1500 M. 11580 14184 18886 21028 25234 30873 33724
35173 46933 50403 55323 59018 65953 69988 75122 99884 108599 110542
116922 138397 140282 152901 157753 165397 169530 172833 179108
191021 200856 210165 212083 213508.
Gewinne à 500 M. 1063 1552 3335 5885 9583 10407 12498 16470
17279 19210 19382 19658 20862 41894 42059 45283 50397 53540 54889
55118 56684 57628 60770 63117 63196 64411 67172 69797 72177 72404
76479 83397 102655 103111 103918 115042 120936 124585 125912 135198
143151 145790 147980 159483 168182 177573 181528 186289 190373
194148 198860 202292 207748 211034 214369 216668 217627 222215.

Berliner Börse vom 7. Mai 1895.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	106,70 B.
"	3 1/2 " dito	104,90 G.
"	3% " dito	98,25 G.
Preuss.	4% consol. Anleihe	106,10 G.
"	3 1/2 " dito	104,90 G.
"	3% " dito	98,75 G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2 Staats-Schuldch.	101,25 B.
Sächs.	3 1/2 Pfandbriefe	102,10 G.
"	4% Rentenbriefe	105 G.
Pöln.	4% Pfandbriefe	102,90 G.
"	3 1/2 " dito	101,90 B. G.

Berliner Productenbörse vom 7. Mai 1895.

Weizen 141—162, Roggen 128—135, Hafer, guter
und mittelschleßischer 133—137, feiner schleßischer 138—143

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Fahrpreise für Station Grönberg.

	F. alle Bzge			Personenzug.			Rückfahr.		
	II.	III.	IV.	II.	III.	IV.	II.	III.	
Altwasser	—	—	11	7,40	3,70	16,50	11	—	
Bärwalde	—	—	7,60	5,10	2,60	11,40	7,60	—	
Baudach	—	—	2,50	1,70	0,90	3,70	2,50	—	
Bentichen	4	2,80	3,60	2,40	1,20	5,40	3,60	—	
Berlin p. Reppen	11,20	7,70	10,70	7,10	3,60	16	10,70	—	
Berlin p. Guben ¹⁾	13,20	9,30	12	8	4	18	12	—	
Beuthen a/D.	—	—	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20	—	
Beutnig	—	—	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20	—	
Bomst	3,20	2,20	2,90	2	1	4,40	2,90	—	
Breslau	—	—	9,10	6,10	3,10	13,60	9,10	—	
Bromberg	18	12,30	17,20	11,50	5,80	25,80	17,20	—	
Buf	7	4,90	6,30	4,20	2,10	9,50	6,30	—	
Bunzlau p. Hansd.	—	—	8	5,40	2,70	12	8	—	
Bunzlau p. Raudt	—	—	9,70	6,50	3,30	14,50	9,70	—	
Camenz	—	—	13,40	8,90	4,50	20	13,40	—	
Colberg	—	—	23	15,40	7,70	34,50	23	—	
Cottbus	6,60	4,50	6,20	4,20	2,10	9,30	6,20	—	
Crossen	2,30	1,60	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20	—	
Cästrin Vorstadt	—	—	6,20	4,10	2,10	9,20	6,20	—	
Döbringau	—	—	2,40	1,60	0,80	3,60	2,40	—	
Dresden p. Guben	13,60	9,30	13,20	8,90	4,45	20,50	13,80	—	
Dyhernfurth	—	—	7,40	4,90	2,50	11	7,40	—	
Ebersdorf	—	—	3,80	2,60	1,30	5,70	3,80	—	
Forst i. L.	7,90	5,40	7,50	5	2,50	11,30	7,50	—	
Frankenstein	—	—	12,80	8,50	4,30	19,10	12,80	—	
Frankfurt a. D.	—	—	5,50	3,70	1,90	8,20	5,50	—	
Fraustadt	—	—	4,90	3,30	1,70	7,30	4,90	—	
Freiburg i/ Schl.	—	—	10,30	6,90	3,50	15,40	10,30	—	
Krebstadt i/ Schl.	—	—	2	1,40	0,70	3	2	—	
Friedland i/ Schl.	—	—	12,50	8,40	4,20	18,80	12,50	—	
Kröbel	—	—	2,80	1,90	1	4,20	2,80	—	
Kürstenfelde	—	—	7,20	4,80	2,40	10,80	7,20	—	
Kürstenwalde	—	—	7,50	5	2,50	11,30	7,50	—	
Glaz	—	—	14,70	9,80	4,90	22	14,70	—	
Glogau	—	—	3,30	2,20	1,10	5	3,30	—	
Gnadenfrei	—	—	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20	—	
Gd. L. p. Freyst.	—	—	8,20	5,50	2,80	12,30	8,20	—	
Gd. L. p. Hansd. ²⁾	—	—	11,30	7,50	3,80	16,90	11,30	—	
Gd. L. p. Vieg. ³⁾	—	—	—	—	—	19,40	12,90	—	
Gramschütz	—	—	4,10	2,70	1,40	6,10	4,10	—	
Grätz	—	—	6,30	4,20	2,10	9,50	6,30	—	
Groß-Gandern	—	—	3,30	2,20	1,10	5	3,30	—	
Guben	4,30	3	3,90	2,60	1,30	5,90	3,90	—	
Halle p. Torgau	17	11,50	16,70	11,10	5,60	25	16,70	—	
Hermwigsdorf, Wdr.	—	—	2,60	1,70	0,90	3,80	2,60	—	
Hirschberg ⁴⁾	—	—	14	9,30	4,70	20,90	14	—	
H. p. Freystadt	—	—	10,90	7,30	3,70	16,30	10,90	—	
Jauer	—	—	8,30	5,50	2,80	12,40	8,30	—	
Kessell, Poln.	—	—	0,35	0,25	0,15	0,50	0,40	—	
Koblenz p. Freyst.	—	—	6,50	4,30	2,20	9,70	6,50	—	
Königsfeld	—	—	9,80	6,50	3,30	14,60	9,80	—	
Köpenau	—	—	5,10	3,40	1,70	7,60	5,10	—	
Krotzschin	—	—	10,10	6,80	3,40	15,20	10,10	—	
Kunzendorf	—	—	5,90	4	2	8,90	5,90	—	
Käpper	—	—	3,30	2,20	1,10	4,90	3,30	—	
Landsberg a/ B.	—	—	8,70	5,80	2,90	13,10	8,70	—	
Langheinersdorf	—	—	2,30	1,50	0,80	3,40	2,30	—	
Leipzig p. Torgau	15,50	10,40	15,10	10,10	5,10	22,60	15,10	—	
Liebau p. Freystadt od. Raudten	—	—	13,50	9	4,50	20,20	13,50	—	
Viegnitz	—	—	6,90	4,60	2,30	10,40	6,90	—	
Vissa, B.	—	—	6	4	2	9	6	—	
Vuben	—	—	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70	—	
Werswiese	3	2,10	2,80	1,90	1	4,20	2,80	—	
Weseritz	5,90	4	5,60	3,70	1,90	8,30	5,60	—	
Wettow, Dtsch.	—	—	1,20	0,80	0,40	1,80	1,20	—	
Wettow, Poln.	1,10	0,80	—	—	0,40	1,60	1,10	—	
Neusalz a. D.	—	—	1,40	1	0,50	2,10	1,40	—	
Neustädte	—	—	2,80	1,90	1	4,20	2,80	—	
Neutomischel	5,10	3,60	4,70	3,10	1,60	7	4,70	—	
Nittritz	—	—	1	0,70	0,40	1,40	1	—	
Reiz	5,70	4	5,40	3,60	1,80	8,10	5,40	—	
Roppischütz	—	—	3	2	1	4,50	3	—	
Rosen p. Glogau	—	—	10,20	6,80	3,40	15,30	10,20	—	
Rosen p. Raudten	8,90	6,20	8,10	5,40	2,70	12,10	8,10	—	
Rrimkenau Bf.	—	—	4	2,70	1,40	6	4	—	
Rrimkenau Stadt	—	—	4,10	2,80	1,40	6,20	4,10	—	
Rädniß	—	—	1,60	1,10	0,60	2,40	1,60	—	
Raudten	—	—	4,70	3,10	1,60	7	4,70	—	
Rawitzsch	—	—	8	5,40	2,70	12	8	—	
Reichenbach, Schl.	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40	—	
Reppen	—	—	4,30	2,80	1,40	6,30	4,30	—	
Rothenburg a. D.	—	—	0,80	0,55	0,30	1,20	0,80	—	
Sagan p. Krebst.	—	—	3,90	2,60	1,30	5,80	3,90	—	
Sagan p. Glogau	—	—	7	4,70	2,40	10,50	7	—	
Sagan p. Guben	—	—	—	—	—	—	—	—	
Senau o. Sorau	8	5,40	7,60	5,10	2,60	10,80	7,20	—	
Salzbrunn	—	—	11,10	7,40	3,70	16,70	11,10	—	
Schweidnitz	—	—	10,40	6,90	3,50	15,50	10,40	—	
Schwiebus	5,60	3,90	5,10	3,40	1,70	7,70	5,10	—	
Sommerfeld	5,90	4,10	5,60	3,70	1,90	8,30	5,60	—	
Sorau p. Freyst.	4,80	3,20	4,70	3,10	1,60	7	4,70	—	
Sto. Glog. o. Gub.	7,30	4,90	7,20	4,80	2,40	10,80	7,20	—	
Sprottau p. Sag.	—	—	4,80	3,20	1,60	7,20	4,80	—	
Sto. p. Glogau	—	—	6	4	2	9	6	—	
Sto. p. Neustädte	—	—	4,10	2,80	1,40	6,20	4,10	—	
Steinau a. D.	—	—	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70	—	
Stentich	—	—	4,50	3	1,50	6,70	4,50	—	
Stettin	—	—	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20	—	
Striegau	—	—	9,20	6,10	3,10	13,70	9,20	—	
Triemendorf	—	—	1,60	1,10	0,60	2,30	1,60	—	
Tschöplau	—	—	1,70	1,20	0,60	2,60	1,70	—	
Waltersdorf	—	—	3,40	2,30	1,20	5,10	3,40	—	
Warmbr. p. Raudt. ⁵⁾	15,50	10,70	14,50	9,70	4,90	21,70	14,50	—	
W. p. Freystadt	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40	—	
Wohlau	—	—	6,80	4,50	2,30	10,10	6,80	—	
Wollstein	5,30	3,70	5	3,30	1,70	7,50	5	—	
Zielenzig	—	—	6	4	2	9	6	—	
Zölling	—	—	2,30	1,60	0,80	3,50	2,30	—	
Züllichau	2	1,40	1,90	1,30	0,70	2,80	1,90	—	

¹⁾ Die Fahrarten berechtigen zur Rückfahrt über Reppen od. Guben.

²⁾ Ueber Glogau-Hansdorf od. Sorau od. Guben-Koblenz od. Cottbus.

³⁾ Ueber Raudten-Kiegnitz od. Glogau-Hansdorf oder Sorau oder Guben-Koblenz oder Cottbus.

⁴⁾ Die Fahrarten berechtigen zur Reise über Glogau-Sorau oder Hansdorf oder Guben-Raudten oder Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn. Die Rückfahrarten h. vom 1. Mai bis 30. September 5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.

⁵⁾ Ueber Glogau-Hansdorf oder Sorau oder Guben-Raudten oder Raudten-Jauer-Altwasser oder Salzbrunn.

Gartenschläuche

in Gummi, Hanf u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Meyer.

Bilance pro 31. März 1895.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung, zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** fliehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Grünberg, Rothenburg a. O., Crossen, Saabro, Naumburg a. B., Neusalz, Kontopp, Züllichau, Bohersberg, Bomst, Unruhstadt, Altkloster, Schlawa, Benthien a. O., Schwiebus, Guben, Sommerfeld, Christianstadt, Sagan, Glogau in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Cerebriensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Gras-Verpachtung.

Dienstag, den 14. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr an, soll die diesjährige

Grasnutzung im Schutzbezirk Woitschinberg

parzellenweise öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden
Zusammenkunft: Bei Parzelle Nr. 1, an der sogen. Ochsenbutung.
Neu-Nettau, den 5. Mai 1895.

Der Oberförster.
Paul.

Wiesenverpachtung.

Am Freitag, den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werde ich meine zwischen Krampe und Sawade gelegenen Wiesen, ca. 60 Morgen, in kleineren Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verpachten. Gleichzeitig kommen 14 Schober Heu, à Schober ca. 25-30 Ctr., zum Verkauf.
H. Lehmann.

Ein im Jahre 1893 neu erbautes Wohnhaus mit massiv. Stallgebänden, großem Sofaum, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Altes Gebirge 7.

Ein eleganter Landauer, neu, ohne Langbaum, mit guten Halbpantentischen, Aufschlag: Tuch, steht für 875 M. zum Verkauf bei Görlitz in Liegnitz, Sternstr. 8.

1 Bohrmaschine u. 1 Blasebalg, beide fast neu, sind zu verkaufen.
Wittwe Nieth, Breslauerstr. 43.

Eine Partie Kasten- und Einsteck-Schlösser

hat billig abzugeben
Julius Peltner.

200 St. kieferne Zaunsaulen, 6 u. 7 Fuß, billig zu verkaufen bei
H. Golisch, Gastw. in Kontopp.

Schöne Absackferkel hat abzugeben
Dominium Pürben.

1 gute Milchziege mit 2 Zickeln zu verkaufen
Schulstraße 2.

Sirnißfabrik

hat billig abzugeben
H. Neubauer, Drogenhandlung.

Passiva.			
Actien-capital-Conto			81000 —
Creditores			2764 60
Hypotheken-Conto			66000 —
Cautions-Conto			3000 —
Rückstände-Conto			491 15
			153255 75

Activa.			
Cassa-Conto: Bestand		1827 82	
Inventar- und Geräthe-Conto:			
Lebendes Inventar	M. 700,—		
Todtes	865,93	1565 93	
Weiden-Anlagen-Conto: Buchwerth		48619 51	
Grundstücks-Conto: desgl.		75865 —	
Effecten-Conto		2000 —	
Debitores		7817 76	
Inventur-Conto:			
Weiden: stehend und geschnitten lt. Aufnahme	M. 9722,43		
Stecklinge: Bestand	1387,80		
Feldfrüchte: desgl.	318,—		
Körbe: desgl.	26,75	11454 98	149151 —
			M. 4104 75
			Fehlbetrag

Gewinn- und Verlust-Conto.			
	Debet	Credit	
An Zinsen-Conto: Ausgleichung	1486 —		
- Betriebs- und Culturrkosten-Conto: desgl.	623 81		
- Unkosten-Conto: desgl.	3049 71		
Per Gewinn-Saldo am 30. September 1894			562 95
- Mehrerlös aus Jagdpacht			3 46
- Stecklinge-Conto: Gewinn			205 43
- Weiden-Conto: desgl.			282 93
- Balance-Conto: Verlust-Vortrag auf neue Rechnung			4104 75
	M. 5159 52	5159 52	

Grünberg i. Schl., den 7. Mai 1895.

Schlesische Weidencultur-Action-Gesellschaft zu Grünberg i. Schl.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

XX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

18 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige, **200** Equipagen mit **200** hoc edlen Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (Porto- und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stettiner Lotterie ist die größte aller Pferde-Lotterien.

Eine der bedeutendsten und leistungsfähigsten

Kunstwollfabriken

in Süddeutschland sucht einen geeigneten

Vertreter

für **Grünberg i. Schl.,** der bei den Consumenten gut eingeführt ist. Offerten unter **J. P. 8349** an Herrn **Rudolf Mosse** in Berlin S.W.

1 tüchtigen Bäckergehilfen nimmt an **Adolf Schulz, Züllichauerstr.**

Ein tüchtiger Baumer findet Beschäftigung bei **Fried. Paulig, Lessenerstraße.**

1 erwachs. Arbeiter für die Wäscherei und

1 jüngeren Mann für die Anschlagmaschine sucht p. bald

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

1 Arbeitsburschen sucht **H. Geisler jun.**

Einige kräft. Arbeitsburschen

im Alter v. 17-20 Jahren l. sich melb. bei **J. D. Gruschwitz & Söhne, Filiale Grünberg.**

Ein älteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang wird von einem Wittwer zur selbstständigen Führung eines einfachen Haushaltes von 3 Personen zum 1. Juli nach außerhalb gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Mädchen, Frauen u. Burschen zur Landarbeit in der Berliner Umgegend werden sofort bei hohem Lohn gesucht.

Nachb. v. **Otto Dressler, Krautstr. 86.**

Bediennungs-frau oder Mädchen für bald gesucht.

Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen z. Damenschneiderei nimmt sofort an

Bertha Schlestein, Krautstr. 52.

Druck u. Verlag von B. Lechmann, Grünberg.